Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 22 (1877)

Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen Lerervereins.

Materia negati i un tre astisti emili de la Materia de la

M. 45. Erscheint jeden Samstag.

10. November.

Abonnementspreis: järlich 4 Fr., halbjärlich 2 Fr. 10 Cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene Petitzeile 10 Centimes. (10 Pfenning.) Einsendungen für di Redaktion sind an Herrn Schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an Herrn Professor Götzinger in St. Gallen oder an Herrn Sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, Anzeigen an den Verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Randbemerkungen. II. — Häusliche Erzihung. — Schweiz. Bernische Schulsynode. — Pädagogische Distichen. — Ausland. Erzihung der Frauen in Amerika — Literarisches. —

Randbemerkungen

zum jüngsten zürcherischen Schulsynodalberichte, "Schw. Lererzig." Nr. 39.

II.

Hätte der Synodalproponent, gestützt auf Häckels oder Darwins Schriften, von vorneherein so seinen monistischen Standpunkt vor seinem Thema "Volksschule und Sittlichkeit" genommen, so hätten seine Zuhörer für di große Tragweite desselben ein Maß erhalten und den Weg zum Zile verfolgen können. Statt dessen beginnt er mit der alltäglichen, zu jeder Zeit widerkerenden Klage über di Verwilderung der Jugend, als wollte er das Thema praktisch, nicht hochphilosophisch behandeln. Dann entdeckt er des Übels Wurzel in der Verbindung der Moral mit der Religion und ergeht sich nicht nur in herber Rede gegen das Pristertum, welches jartausendelang di natürlichen Sittengebote aus Eigennutz und Herrschsucht fälschte, sondern verlangt auch di Emanzipation des Menschen von jedwedem Gottesglauben. Dahin geht der Hauptstoß aller Sprecher des heutigen Tages. Denn wenn dise Emanzipation vollzogen wird, hat das Pristertum bis herab zu den Reformtheologen ein Ende; und nur di Wissenschaft, d. h. di Naturwissenschaft, wird di Schule und das Leben in seinem Kampfe um's Dasein leiten. Häckel, der Meister, setzt zwar auch "di ware, vernunftgemäße Naturreligion der dogmatischen, mythologischen Kirchenreligion" entgegen; aber er ist unbefangen genug, hinzuzufügen: "Di vergleichende Religionsgeschichte, ein wichtiger Zweig der Anthropologie, lert uns di große Manchfaltigkeit der äußeren Hüllen kennen, in welche di verschidenen Völker und Zeiten, irem individuellen Charakter und Bedürfnisse gemäß (will sagen: nach Vererbung und Anpassung in irem Kampfe um's Dasein?), den religiösen Gedanken einkleiden. Si zeigt uns, dass di dogmatischen Leren der Kirchenreligionen selbst in einem langsamen, ununterbrochenen Flusse der Entwicklung begriffen sind. Neue Kirchen und Sekten entstehen, alte vergehen; im besten Falle hält sich eine Glaubensform ein par Jartausende, eine verschwindend kurze Zeitspanne in der Äonenreihe der geologischen Pe-

rioden. Endlich lert uns auch di vergleichende Kulturgeschichte, wi wenig ware Sittlichkeit mit einer bestimmten kirchlichen Glaubensform notwendig verbunden ist." Da in der Häckel-Darwin'schen Welt alles "mit Notwendigkeit nach zufälligem zusammentreffen mechanischer Ursachen geschiht, so sind auch Pristertum und Religion, Christentum und Theologie so notwendige Momente diser Weltentwicklung als irgend welche Gegenstrebungen. Di Aufgabe des Proponenten in disem Stücke wäre also gewesen, nachzuweisen, inwiweit di auf einander folgenden Religionen und Pristerschaften - allgemeiner und besser: di Völker zur sittlichen menschlichen Entwicklung beigetragen haben, gemessen nach dem naturwissenschaftlichen Maßstabe, d. h. des zum Pflichtgefüle entwickelten sozialen Instinktes, und wo wir hirin heute stehen. Aus Dr. A. Lange, Geschichte des Materialismus, hätte er z. B. II. Bd. S. 489 folgenden Satz erwägen mögen: "Überblickt man di Geschichte im großen ganzen, so scheint es mir kaum zweifelhaft, dass wir der stillen, aber beständigen Wirkung der christlichen Ideen nicht nur unsern moralischen, sondern selbst den intellektuellen Fortschritt großenteils zuschreiben dürfen, dass jedoch dise Ideen ire volle Wirksamkeit erst erhalten können, indem si di kirchliche und dogmatische Form zerbrechen, in di si eingehüllt waren, wi der Same eines Baumes in einer harten Schale."

Der Proponent findet in der christlichen Lere dagegen nur Einen Zug sympathisch! di Menschenlibe, allein gelöst von der christlichen Religion als solcher. Denn alle religiöse Bildung errege di Phantasie und solche Gemütsaufregungen füren zum Fanatismus; di Sittlichkeit soll aber nur durch den Verstand geleitet werden. Darum preist der Proponent di Verstandesbildung und behauptet, Pestalozzi's und Scherrs Hauptverdinste bestehen in der Förderung derselben. Häckel sagt hirüber: "Unabhängig von jedem kirchlichen Bekenntnisse lebt in der Brust jedes Menschen der Keim einer ächten Naturreligion, welche mit den edelsten Seiten des Menschenwesens untrennbar verknüpft ist. Ir höchstes Gebot ist di Libe, di Ein-

schränkung unseres natürlichen Egoismus zu Gunsten unserer Mitmenschen und zum besten der menschlichen Gesellschaft, deren Glider wir sind." Man siht, dise Libe ist ganz dasselbe, was er anderweitig Pflichtgefül oder das Bewusstsein von der Notwendigkeit der Beschränkung des Egoismus nennt, und seine Naturreligion ist Sittenlere, Moral. Welches di anderen "edelsten Seiten des Menschenwesens sind, di damit untrennbar verknüpft sind", davon siht man nichts. Erwürdig aber erscheint das Christentum, insofern es schon vor 1800 Jaren als sein erstes und einziges Gebot di Libe aufstellte, welche di heutige, vom Egoismus ausgehende Naturreligion an Reinheit und Erhabenheit bei weitem nicht erreicht. An diser christlichen Lere hat di Menschheit di edeln Ideen entwickelt, welche wir neueren mit dem Namen Humanität bezeichnen, und alles, was der Proponent zum Lobe unseres Zeitalters anfürt, ist noch nicht di vollkommene Erfüllung des christlichen Gebotes der Libe als Kinder Gottes. Dise ist, mit Lange zu reden, ein Ideal, dessen Urbild Gott, das unendliche Zil des menschlichen Lebens; di Naturwissenschaft und Naturreligion reden auch von einem unendlichen Fortschritte in intellektueller Hinsicht, aber dessen Zil ist so ungewiss wi der Anfang.

Verharren wir gleichwol noch eine Weile auf dem monistischen Standpunkte des Proponenten, da auch der Reflektent denselben einnimmt. Diser greift offenbar sein Werk geschickter und richtiger an als jener, indem er gleich eingangs erklärt, als Ergänzung des Vortrages des Proponenten di Grundlagen der natürlichen Moral untersuchen und di Aufgabe der Volksschule betreffend di sittliche Bildung daraus ableiten zu wollen und zwar psychologisch nach der Darwin'schen Entwicklungstheorie. Er geht mit dem Proponenten darin einig, dass der Egoismus der Grundtrib alles animalischen Lebens, auch des menschlichen, sei; aber er so wenig als sein Vorredner zeigt genügend, wi sich der angeerbte Egoismus der menschlichen (bezw. tirischen) Natur in Familienlibe, Gemeinsinn, Vaterlands- und allgemeine Menschenlibe umbildet, wi durch den Zwang der Anpassung das Pflichtgefül entsteht und wi das Gewissen seinen kategorischen Imperativ verkündet und als Richter Tugend und Laster vor seinen Stul fordert; endlich wi das Bewusstsein der Schuld um Süne und Lösung weint und wi Gnade und Erbarmen dem Herzen seinen Friden wider schenkt. Beide bleiben bei den primitivsten Erscheinungen des sittlichen Lebens stehen, zu welchen es allerdings manch analoge im tirischen gibt. Hiraus aber zu folgern, dass der Mensch immer wider ausschlißlich mit dem Egoismus beginnen müsse, dass das Gewissen nicht anerboren, sondern anerzogen sei, erscheint sogar der Darwin-Häckel'schen Entwicklungslere nicht gemäß. Wo blibe denn sonst sein Erbteil von den edleren animalischen und menschlichen Vorfaren her? Hat er von disen nur di Gestalt des Leibes, mit der vollkommeneren Bildung der Gehirnorgane nicht auch di sittlichen Erwerbnisse derselben geerbt? weder den Mut des Pferdes noch di Treue des Hundes? Di erste und nötigste Ergänzung des Proponenten durch den Reflektenten wäre also di Bestimmung des Punktes in der sittlichen Entwicklungsreihe gewesen, wo di menschliche Sitte und Sittlichkeit beginnt. Auch Häckel und Darwin sagen nichts davon, obwol es so nahe ligt. Es ist di Ehe, der freie Bund der Libe zwischen Mann und Frau zu gemeinsamem Leben und gemeinsamer Erzihung ires nachwachsenden Geschlechtes. Unsittlich in disem besondern Sinne heißen wir nur dijenigen, welche di Lust der geschlechtlichen Gemeinschaft genißen, aber di Last derselben nicht auf sich nemen. Vergehen diser Art am unmündigen Geschlechte verabscheuen wir noch mer als gegen mündige. Solche Frevel am schwächeren Geschlechte bezeichnen wir mit "enteren, schänden"; mit "schamlos, frech, feil" drücken wir unsere tifste Verachtung aus, und zwischen Roheit der wilden und Zügellosigkeit der überzivilisirten schwankt das Zünglein der Wage der Sittlichkeit der Völker. Sachliche Vergehen nach der Außenseite des Lebens hin: Raub, Dibstal, Betrug, Lüge, selbst Todtschlag und Mord bezeichnen wir nicht als unsittlich, sondern als Unrecht und Verbrechen; ein Kind, ein Tir kann solche nicht begehen, weil wir beiden di bewusste Beherrschung ires Egoismus, ires Instinktes nicht zumuten. Aber ein Menschenkind darf ni schamlos sein wi ein Affe, das Schamgefül ist im anererbt und anerzogen. Di elterliche Libe, di es von Anfang an und so vile Jare genißt, weckt nicht allein unmittelbar di Gegenlibe, welche sich auf Geschwister, Verwandte und Freunde ausdent, sondern auch das Gefül der persönlichen Würde. Nicht umsonst nennt ein gutes deutsches Wort di Frau und Mutter "di Hausere". Der animalische Egoismus erhebt sich im Menschen zum Gefüle seiner Würde, seiner freien Persönlichkeit, erhaben über alles sachliche, inbegriffen di wechselnden Atome seines Leibes. Das sind di waren Grundlagen der edeln menschlichen Sittlichkeit; so übten diselbe unsere germanischen Voreltern schon zu Tacitus' Zeiten, so fassten si in der Neuzeit unsere edelsten Denker und Dichter auf. Das Familienleben und di Familienerzihung hätten demnach Reflektent wi Proponent tifer fassen sollen. Dagegen tat es dem Randbemerker und allen Zuhörern in der Schulsynode sichtlich wol, als der Reflektent zur Förderung der Sittlichkeit durch bloße Verstandesbildung, wi der Proponent meinte, auch di Bildung des Gemütes verlangte und außer der trockenen Moral nicht minder der Phantasie in Poesie und anderer Kunst iren sittlichen Bildungswert warte. Hatte doch der Proponent in seiner antireligiösen Herbigkeit gefunden, das Gemüt sei oft mit starker Sinnlichkeit gepart und bite darum keinen sittlichen Verlass; selbst di Anregungen der göttlichen Musika seien diser Art, und doch weiß jeder, dass di alten Griechen beim Klange von Orpheus' und Homeros' Leier aus der Roheit zum gesitteten Leben schritten, dass unsere schweizerischen Gesangvereine eines der wirksamsten Mittel edlerer Gesittung waren und hoffentlich noch sind, und dass di Singstunden in allen Familien,

Schulklassen, in Kirchen und Wirtshäusern und auf allen Gassen, wi im einsamen leisen summen in's eigene Herz hinein, di glücklichsten Momente des Lebens bringen, gemäß dem Reim:

Ja, wo man singt, da lasst euch fröhlich nider!

Di bösen Menschen haben keine Lider.

Wi hätte wol der schweizerische Sängervater Dr. Hans Georg Nägeli, von der hohen Promenade zu Zürich in's Stadthaus Winterthur an di Synode gekommen, mit seinen gewaltigen Augen den Proponenten bei solch' barbarischen Worten angeschaut? Den schweren Rorstock hätte er, wi einmal bei minderem Frevel, zornig auf den Boden gestampft und —

Leider verderbte hernach der Reflektent sich und anderen di Freude über seine Warung der Gemütsbildung, indem er, in den alten, vor Häckel-Darwin'schen, selenlos mechanischen Materialismus zurückfallend, dem Menschen di Willensfreiheit absprach und auch all sein sittliches tun von dem Zwange der Naturnotwendigkeit ableitete. Da hört mit dem eigenen innern Antribe di sittliche Verantwortlichkeit, Tugend und Laster gänzlich auf; wir werden so gut oder so schlecht, als wir eben müssen, d. h. wi der blinde Zufall uns herrichtet; wir wissen auch nicht, ob im ewig rastlosen Kampfe um's Dasein wir zu den auserwälten (selected) des Fortschrittes oder zu den verurteilten des ewigen Stillstandes gehören; welchem Teile der Zufall uns einmal zugewürfelt hat, dem müssen wir als Vorkämpfer oder - als sittliches Kanonenfutter dinen. Was für Ideale gibt es da, mein Dr. Lange? Was vermögen si in der endlosen Not, im ewigen Kampfe um's Dasein, jetzt genannt "di soziale Reform", erhebendes zu leisten? Warlich, da ist der Prometheus an den Felsen des Verhängnisses geschmidet; wird in Herakles, der zu göttlicher Würde aufstrebende Tugendheld, erlösen? oder wird er, seine eigene Götterkraft empfindend und entwickelnd, sich selbst befreien?

Gewiss das letztere! Der selenlos blind-mechanische Materialismus ist zwar, wi Dr. Lange sagt, "di erste Stufe der Philosophie, aber auch di nidrigste", di ungenügendste. Häckel, der di bloß naturgeschichtliche Lere Darwins zu einem philosophischen System erweiterte, begnügt sich nicht lange mit der Hypothese, von welcher alle alten und neuen Materialisten ausgehen, mit der Voraussetzung von Form und Bewegung der Atome; er unterscheidet di Bewegung derselben in Anzihung und Abstoßung und schreibt den Atomen Lust und Unlust zu, nimmt also als wirklich an, was der Dichter in seiner Art sagt von "der Atome liben und hassen", kurz er beselt, wi oben dargestellt, di Welt vom Atom bis zum Menschen, der ausgebildetsten Sammelsele — wenn diser Ausdruck erlaubt ist. Folgerichtig gibt es auch eine Weltsele, als Sammlung aller Atome. Angenommen, das alles sei richtig, so könnten wir fragen: Woher, wohin mit allen und jeder einzelnen Sele vom Atom bis zum Menschen? Aber da es keinen Tod, sondern nur Lösung zu neuer Verbindung der Atome gibt und alle Wesen gleicher Art, gleichen Ursprunges sind, so ist nicht abzusehen, wi man von einem Kampfe um's Dasein sprechen und disen zum Antribe aller Gestaltungen, auch der sittlichen, machen kann. Man erkennt, dass das Häckel-Darwin'sche System auch in seiner neuesten Fassung keineswegs ausreicht, di Erscheinungen des Weltlebens und den heutigen Stand desselben zu erklären.

(Schluss folgt.)

Wattle Trans

Häusliche Erzihung.

In unserer Zeit muss di Schule für alles herhalten, und di häusliche Erzihung lässt man gemütlich in den Hintergrund treten. Wofür sind denn Schulmeister und Schule da, könnte man nicht vilmer aus letzterer eine Kleinkinderbewaranstalt machen? So denken vile Eltern. So lange nicht Schulunterricht und häusliche Erzihung neben einander herlaufen und so lange es nicht einen Schulter an Schulter stehenden, wirklich freien Lererstand gibt, der dem Bauer, dem "Philister" mer ist denn der (Herr) Schullerer, mag noch manches Wort für di Schule geredet werden, damit eben nur etwas geredet wird. Das Haus nimmt nur zu oft leichthin di Früchte der Schule, one si zu würdigen, ja um diselben als ein Verdinst talentvoller Kinder hinzustellen oder dasselbe stellt sich diser "Folterkammer der armen Kinder" feindlich gegenüber. In letzterem Falle laufen nun di Außerungen über den ungefügigen Lerer; doch geht es gut, so nimmt sich der Herr Pfarrer seiner an und verspricht, auf nina ein Auge zu haben. Hat doch ersterer - wi der villeicht in Frage stehende hoffnungsvolle Son bemerkt - da neulich letzterem nicht di Hand gereicht, ja das von disem eben geöffnete Fenster der dumpfigen Stube geschlossen! - So lange noch der Lerer zugleich "ersamer Küster" ist und Hochwürden das Pristergewand zuträgt, mag er seine Achtung bei einem Dinstmanne suchen, den man stets um seine Zeit angehen muss.

Doch nicht allen Eltern zimt der Tadel der Gleichgültigkeit oder der Feindseligkeit; wir erinnern, auf das eidgenössische Fabrikgesetz hinweisend, an di Fabrikler und deren Kinder. Wer will bei letzteren eine elterliche Erzihung erwarten, wenn Vater und Mutter tagaus tagein 12—13 Stunden in der Fabrik zubringen müssen? Di krankhaften sozialen Verhältnisse werden einer Besserung entgegengehen, sobald einmal gesetzliche Bestimmungen den Eltern di Erzihung irer Kinder bis zu einem gewissen Alter ermöglichen, ja wenn "das Gesetz, das uns allein Freiheit geben kann", diselbe von den Eltern zum besten unserer gesellschaftlichen Ordnung fordert.

Was verwarloste Erzihung bei uns in der Schweiz verschuldet, sagen uns di statistischen Erhebungen von Dr. Guillaume, Direktor der neuenburgischen Strafanstalt. Derselbe berechnet, dass von den aus 5 schweizerischen Strafanstalten von im zusammengestellten 1283 Gefangenen bloß der zwanzigste Teil bis zum fünften Lebensalter bei iren Eltern verbracht, somit den Anfang einer leidlichen Erzihung genossen haben. Im Lichte diser Zalen können wir

lernen, was es heißt, keine elterliche Erzihung zu haben, anen, was uns in Zukunft von der Zuname des sozialen Elendes erwartet, wenn wir nicht rechtzeitig auf Abhülfe trachten. Und eine solche bringt immerhin das eid genössische Fabrikgesetz, und in disem Sinne ist ein treffliches Büchlein von J. Rüedy, Arzt in Chaux-de-Fonds, geschriben, welches betitelt ist: "Der soziale Kampf um's Dasein, Biel, 1877." Prüfet alles und behaltet das beste! Dr. G.

SCHWEIZ.

Bernische Schulsynode.

Di Versammlung der bernischen Schulsynode vom 29. Oktober war ser zalreich, von zirka 130 Mitglidern, besucht. Der erste Verhandlungsgegenstand betraf eine Verordnung über di Austrittsprüfungen. Diselbe wurde mit einigen Modifikationen nach lebhafter Diskussion genemigt (Wal der Examinatoren durch Amtsbezirkskommissionen und Streichung der obligatorischen Verabreichung von Austrittszeugnissen). Di Verordnung betreffend Inspektion des turnens wurde one wesentliche Abänderungen genemigt. Von den bisherigen Mitglidern der Vorsteherschaft wurden im ersten Walgange wider gewält Rüegg, Grütter, Scheuner, Weingart, Gylam und König. Neu gewält wurden Direktor Meyer von Pruntrut, Sekundarlerer Rüfli und Gull. Inspektor König, welcher seit 15 Jaren Mitglid der Vorsteherschaft gewesen, lente di Widerwal unter warmer Verdankung des bewisenen Zutrauens ab und wurde durch Wälti in Utzenstorf ersetzt. Zum Präsidenten wurde im zweiten Walgange gewält Weingart. Auf einem blauen Partei-Walvorschlag war kein einziger Primarlerer genannt.

Am zweiten Tage wurde di Unterrichtsplan-Frage besprochen. Zwei Anträge stehen einander gegenüber: 1) drei Pläne nach dem vorjärigen Beschlusse der Synode; 2) ein Minimalplan nach dem Antrage der jurassischen Lererschaft. Lange wogte di Diskussion hin und her, bis endlich vom Präsidenten, Herrn Direktor Rüegg, ein Vermittlungsantrag gebracht wurde: Aufstellung eines obligatorischen Minimalplanes und eines fakultativen Normalplanes für dijenigen Schulen, deren Verhältnisse es ermöglichen, über das Minimum hinauszugehen. Diser Antrag wurde schlißlich einstimmig angenommen und damit di langwirige Revisionsarbeit im Schoße der Schulsynode vorläufig zum Abschlusse gebracht. Möge diselbe zum Segen unserer Schule gereichen! In der darauf folgenden Detailberatung wurde der vorligende Planentwurf für gemischte Schulen als Minimalplan und der Plan für drei- und merteilige Schulen als Normalplan zu Grunde gelegt und mit einigen Abänderungen, durchwegs im Sinne einer erheblichen Reduktion des Unterrichtsstoffes genemigt. Di schlimmen Folgen der Überladung des Unterrichtsplanes sind bekanntlich im Kanton Bern wi anderwärts bei den Rekrutenprüfungen in fast erschreckender Weise zu Tage getreten. Der Anhang zum Unterrichtsplane betreffend Stundenplan und Verzeichniss der obligatorischen allgemeinen Lermittel wurde ebenfalls durchberaten und bereinigt.

Schlißlich wurde di Motion von Herrn Sekundarlerer Bach "es sei an di zuständige Behörde das Gesuch zu richten, der große Rat möchte mit möglichster Beförderung das Dekret betreffend Errichtung der in dem neuen Gesetze über di Lererbildungsanstalten vorgesehenen Leramtsschule erlassen" — einstimmig unterstützt.

Pädagogische Distichen.

Georg March, von der benen Promenade zu Zautch in's

(Von Otto Sutermeister.)

Aus dem Quell, marsham ion handle

Der nur leret mit Segen, der täglich selber noch mer lernt; Nur der lebendige Quell labt, nicht der stockende Teich

Auch nicht dem lernenden darfst du ein gänzlich fertiger scheinen: Zeigst du noch lernend dich selbst, merst du des strebenden Mut.

Selbstzucht.

Selbstzucht übe vor allem, wer andre gedenkt zu erzihen; Denn durch das eigene selbst wirkt er das beste zumal.

Ja es bedarf nicht ein trefflicher Mensch noch erst des dozirens: Stille, der Sonne verwandt, wärmt und erhellt er von selbst.

Autodidakt.

Autodidakt! Nicht scheltet mir den: Das beste, was einer Weiß und versteht, hat er grad ni in der Schule gelernt Immer das höchste in jeglichem Fach, das klassische, eine Ward aus des eigenen Geists eigenster Tife geschöpft.

Theorie.

"Immer nur selbst recht frisch! So erhält man di Jungens auch wacker", Lert der Direktor am Pult. Sprach es und gänte dazu.

Schulleseton.

Schändlicher, singender Ton, Schulleseton! Als ob anders
Spräche der Schule Verstand, anders der Geist der Natur!
Lesen heißt Todte zum Leben erwecken; ir aber lasst grausig
Vor dem erbebenden Or klappern das dürre Gebein.

Di wissenden.

Religion und Wissenschaft der Natur, ja si scheinen Feindliche Wege zu gehn heut — doch si scheinen es nur; Einst wird kommen der Tag, der offenbart, dass si beide Dinten, ein schwesterlich Par: Martha, Maria, dem Herrn.

Zum Materialismus.

Wi denn begerte der Mensch di natürliche Welt zu erforschen, Wär er nichts anderes selbst als ein Naturphänomen? Sihe, du läugnest den Geist und läugnest in nur mit dem Geist selbst; Und wer da sagt: "Ich bin nicht", gibt den Beweis, dass er ist. Kann kein Atom, kein Stäubchen der Welt ins nichts sich verliren, Wi denn verlöre sich drein, der dis erkennet, der Geist?

unguval in telipes, there are small tolerangewell line and all the analysis of a male the small range well and the small range well and the small range and the small

<u>da .</u>auringana masalahatida

Morald and a galactic borns

Erzihung der Frauen in Amerika. (Mitgeteilt von F. in F.)

Unter obigem Titel erschin in der Nummer vom 25. Juni l. J. in dem pariser "Courrier littéraire" ein kleiner Aufsatz, dem ich einige Notizen entneme, welche mir nicht one Interesse zu sein scheinen. Ich lasse dem Verfasser, J. Colani, das Wort. Derselbe spricht in der Einleitung folgende nicht nur für di Franzosen beherzigenswerte Worte aus: "Ich möchte, dass man betreffs aller großen Krisen, welche unser Land seit siben Jaren durchmachte, den Anteil der Frauen abwägen könnte, selbstverständlich der

Frauen der guten Gesellschaft, der in den am meisten besuchten Parisersalons tonangebenden Frauen und dass man bei disem Anteil wider denjenigen genau bezeichnen könnte, welcher von der Erzihung herrürt, di jene Frauen empfangen haben. Es wird ein Tag kommen, wo das Schicksal des Volkes von der Erzihung der Mädchen als künftige Mütter abhängt weit mer als von den Systemen und Reden unserer großen Nationalökonomen und berümten Politiker. Daher ist di Erzihung und Bildung der jungen Mädchen eine wichtige Angelegenheit nicht nur für di Familie, sondern für den ganzen Stat.

"Di Amerikaner sehen das ein; denn an der Erinnerungsfeier des hundertjärigen Bestandes der Union in Philadelphia im vorigen Jare fand eine Schulausstellung statt, bestehend u. a. aus zalreichen Sammlungen von Schülerarbeiten aller Stufen. Aus disen Sammlungen hat Ferd. Buisson, dessen Namen wol allen bekannt ist, di sich um Volkserzihung interessiren, in einem Buche "Schüleraufgaben, gesammelt an der Ausstellung in Philadelphia" (in's französische übersetzt von Prof. A. Legrand) eine unparteiische Auswal getroffen one andern Zweck, als gewissenhaft den Stand der Dinge, di von den Lerern verfolgte Richtung im Unterrichte und den Durchschnitt aus den erhaltenen Resultaten darzutun.

"Man weiß, dass in Amerika Knaben und Mädchen ser oft in denselben Schulen vereinigt sind und zwar von den Elementarschulen an bis zu den höheren Schulen. F. Buisson legt uns also Arbeiten beider Geschlechter vor und in gewissen Fächern mit Vorlibe dijenigen der Mädchen. Es kommen darin allerdings oft sonderbare Dinge vor, so z. B. Wilhelm Tell sei enthauptet worden, weil er sein Vaterland zu ser gelibt habe, oder: eine der Hauptursachen der französischen Revolution sei darin zu suchen, dass di Verachtung der göttlichen Gesetze und der Religion das Volk rebellisch und unlenksam gemacht habe und dass vile Protestanten in Frankreich wider in Unglauben verfallen seien, oder: manche Französin bilde sich ein, alle Amerikaner seien Neger, di Vereinigten Staaten ligen in Brasilien etc.

Wenn aber di jungen überseeischen Republikanerinnen Gegenstände besprechen, welche in das Gebit der Urteilsoder Einbildungskraft oder der Politik fallen, so übertreffen si an Humor, Aufrichtigkeit und Unabhängigkeitssinn unsere jungen Französinnen weit. Hivon einige Beispile. Ein dreizenjäriges Mädchen verfasste eine Art Rede, worin si sich und ire Freundinnen ermant, di Freude des väterlichen Hauses auszumachen. "Dazu braucht es, sagt si, Geduld, vil Geduld. Dijenigen, welche ein vulkanisches Temperament haben, wi ich z. B., müssen sich überwachen und tüchtig arbeiten. Wenn Ir, Freundinnen, nach der Schule in's väterliche Haus zurückkert und Ir villeicht durch di Geistesarbeit erschöpft seid (Ermattung trägt selten dazu bei, di Nerven zu beruhigen), so findet Ir bisweilen, dass etwas schlecht geht, dass di Mutter unwol ist oder schlechter Laune. Dises letztere ist der Fall gewönlich an den Tagen, wo si di Wäsche hat. Ich weiß nicht, wi es zugeht, aber es ist selten, dass an einem solchen Tage nicht alles quer geht. Villeicht findet Ir Euern kleinsten Bruder damit beschäftigt, sich an Eurer Malerschachtel zu erheitern und zwar zum Schaden derselben. Dann möchtet Ir schelten, aber tut es nicht, das würde nimand glücklich machen."

"Ein virzenjäriges Fräulein Amanda lässt sich in einem andern Aufsatze folgendermaßen vernemen: "Ich glaube, dass man in diser Welt di Rute zu vil braucht; es scheint mir wirklich, dass es kein einziges Kind unter zwölfen gebe, welches nicht erzogen werden könnte, one gepeitscht zu werden. Wenn di Eltern geduldig, gut, zärtlich wären, wenn si ni zornig würden, wenn si ire Kinder fülen lißen, dass si si liben und si zu guten Menschen zu machen

wünschten, so würden si bessere Kinder haben, als si gewönlich haben."

"Eine zwölfjärige Julie aus Neu-Orleans schreibt folgendes: "Meine Lererin will, dass ich einen Aufsatz schreibe; si sagt, man werde in an di Schulausstellung nach Philadelphia schicken und in mit dem vergleichen, was di jungen Mädchen vor hundert Jaren geschriben haben. Nun glaube ich nicht, dass di Kinder vor hundert Jaren etwas solches tun mussten. Wir sind um kein Jota intelligenter, als si waren, und wir haben fast zenmal so vil zu tun, als si tun mussten. Si studirten nur zwei oder drei Wissenschaften, und man war der Meinung, dass, wenn ein Kind di Orthographie verstehe, di Bibel lesen, einen rechten Brif schreiben und ausrechnen könne, wi vil Dollars sein Unterhalt järlich koste, es genug wisse. Ich bin auch diser Meinung, ich sehe den Nutzen aller diser Geschichten, aller diser Prüfungen nicht ein, und ich glaube sogar, dass, nachdem wir uns eine ganze Woche lang den Kopf angestrengt und zerbrochen haben, man di Hälfte unserer Schreibereien in's Feuer werfen wird, statt si nach Philadelphia zu senden. Und wer wird si anschauen? Das bringt mich ganz aus der Fassung: unter dem Vorwande, dass wir Kinder seien, ladet man uns Dinge auf, di wir nicht machen können. Und meine Lererin auch. Si sagt, ich könne einen Aufsatz schreiben, und si weiß, dass ich es nicht kann. Si sagt, ich könne schreiben, was ich wolle und den Leuten meine Denkweise dartun. Nun denn, so möchte ich, dass noch Leute lebten, welche vor hundert Jaren schon gelebt haben, si würden jedenfalls nicht von einem kleinen zwölfjärigen Mädchen verlangen, dass es Aufsätze schreibe für di Schulausstellung. O es ist abscheulich, wi man uns überanstrengt! Ungefär zwölf mündliche Aufgaben täglich zum aufsagen, und dann muss man sich noch mit den Hausgeschäften abgeben, di Zeitungen lesen, di Moden verfolgen und hundert andere Dinge tun, von denen di Kinder vor hundert Jaren noch nichts wussten. Wi können wir uns mit all' dem beschäftigen und dazu noch Aufsätze schreiben?"

"Eine andere junge Amerikanerin im Alter von zen Jaren beginnt einen Aufsatz mit folgenden Worten: "Wenn es etwas gibt, dessen ich mich mit Stolz rümen darf, ist es, eine Amerikanerin zu sein. Si begreifen, was dises Wort bedeutet? Das ist nicht bloß ein geographischer Ausdruck; wenn man Amerikanerin ist, hat man zum Vater-

lande di einzig ware Republik, di es gibt."
"Sobald di Vaterlandslibe dise Intensität annimmt und sich so mit dem Kultus der statlichen Institutionen gleichsam vermengt, so muss di Kenntniss diser Institutionen notwendigerweise einen Teil des öffentlichen Unterrichtes ausmachen, sogar des Elementarunterrichtes: Di Politik nimmt iren Platz ein in der Erzihung. Di jungen Leute studiren ire Landesverfassung, si kennen di Bedingungen, welche man erfüllen muss, um Präsident werden zu können, si kennen di Befugnisse desselben, dijenigen der beiden Kammern etc.

"Der sonderbarste Aufsatz, welcher von einem Mädchen über einen politischen Gegenstand geschriben wurde, fürt als Aufschrift: "Dierste Präsidentin der Vereinigten Staaten." Man siht, dass di Lerer in Amerika drüben Aufsatzthemata geben, vor welchen der europäische Radikalismus erblassen muss. Das betreffende sibzenjärige Mädchen aus dem State Wisconsin behandelt das Thema mit lyrischer Begeisterung. Nachdem si von der Toilette einer allfälligen Präsidentin gesprochen, stellt si diselbe dar als Mutter einer zalreichen Familie, indem si diselbe das Beispil der vorhergehenden Präsidenten befolgen lässt, welche alle vil Kinder hatten. "Si wird iren Gatten zärtlich liben und ebenso von im gelibt werden. Den Vorteil, welchen di Vereinigten Staaten aus der Präsidentschaft einer Frau zihen würden, müsste groß sein; denn fast alle Unordnungen in den Staten kommen

her von der Nachlässigkeit, ein Feler, welcher häufiger bei Männern als bei Frauen zu finden ist."

"Di Frauenemanzipation wird in einem andern Aussatze ser ernstlich besprochen von einem Mädchen aus Pensylvanien und zwar bei Gelegenheit der in Amerika gewiss ganz praktischen Frage: "Sollen di Frauen in di Hörsäle des höheren Unterrichtes zugelassen werden? Wenn di Schülerin in irem Aufsatze zum Einwurfe kommt, zu welchem di Annäherung der beiden Geschlechter Anlass gibt, spricht si von diser mit großem Ernste und tifem moralischen Gefüle. Nach irer Meinung — und in vilen Fällen kann si Recht haben — schützt dise Annäherung der beiden Geschlechter den Jüngling gegen das Laster und di Jungfrau gegen gewisse Unklugheiten. Und wenn in der Schule, so schlißt si, sich Verhältnisse bilden, welche später zur Heirat füren, sind si nicht so vil wert als dijenigen, welche inmitten des blendenden Lichtmeres und der berauschenden Wolgerüche eines Ballsales entstehen?

"Dise Sprache ist offen. Man fült darin eine tife Überzeugung, etwas aufrichtiges, welches unsere Sympathien gewinnt, selbst wenn unsere Vernunft ire Zustimmung versagt. Das ist sicher, dass nimand bei uns daran denken kann, di amerikanische Erzihung und den amerikanischen Unterricht in Bausch und Bogen in Frankreich einzufüren, aber wir könnten uns bis auf einen gewissen Grad den positiven und kräftigen Geist, welcher di Sele derselben ausmacht, aneignen. Man streitet sich vil über di Ursachen der Krisen, welche unser Frankreich seit 90 Jaren und vorzugsweise seit siben Jaren aufregen. Di einen sehen darin eine soziale Frage: den Kampf zwischen den leitenden Klassen und den neuen sozialen Schichten. Di anderen füren alles auf di religiöse Frage zurück: den Kampf zwischen Klerikalismus und der modernen Weltanschauung. Villeicht wird man darin zuletzt vor allem eine Frage der Erzihung sehen, der Erzihung des Volkes und vorzüglich der Erzihung der Mädchen. In solchen Tagen wird man denn mit dem ernstesten Interesse di "Sammlung amerikanischer Schulaufgaben" wider zur Hand nemen, welche man jetzt mit einem lächeln auf den Lippen als eine Sonderbarkeit durchblättert."

LITERARISCHES.

Brehms Thierleben, Band II.

Von der zweiten Auftage von Brehms Thierleben (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig) ligt widerum ein vollständiger Band*) vor, welcher di Schilderung der Säugetire weiterfürt, in jeder Hinsicht ein Prachtstük, mit hunderten von Tirporträts und fesselnden Gruppenbildern, darunter vile, di in solcher Eigentümlichkeit überhaupt zum erstenmale gezeichnet wurden.

"Brehms Thierleben" — um mit Dr. Karl Müller von Halle, dem erprobten Vorkämpfer der popularisirenden Naturwissenschaft, zu reden — "kann mit vollem Rechte als der eigentliche Mittelpunkt alles dessen betrachtet werden, was heutzutage di Kulturvölker Europa's an di Naturbetrachtung, an Tirgärten, Aquarien, Volièren etc. fesselt. In diser Bezihung spricht der Titel des Werkes seine Eigentümlichkeit schon deutlich genug aus, und es ist ein Glück, dass uns mit disem kein neues "Lerbuch" der Zoologie geboten wird. Wäre es dis geworden, dann

*) Erschinen sind der I (Säugetire), IX (Insekten), II (Säugetire) in rascher Aufeinanderfolge; di übrigen siben Bände sollen mit gleicher Regelmäßigkeit in zwei Jaren ausgelifert werden.

würde es eben kein "Thierleben" sein, und beides mit einander zu vereinigen, hätte sicher nur eine wenig anzihende

Mischgattung von Zoologie ergeben.

"So freuen wir uns denn, dass der Verfasser auf seinem alten Wege verblib, wo er allein Meister ist. Von frühester Jugend auf gewönt an di Beobachtung in der Natur, von einem vortrefflichen Vater in diselbe eingefürt und fessellos in derselben aufgewachsen, eignete sich Brehm mit dem Wald- und Wisenduste seiner Heimat auch jene kernige und naturware Schreibart an, welche auf zoologischem Gebite nur von wenigen erreicht ist und erreicht werden kann. Dergleichen lernt man weder in der Schule, noch in dem Kolleg der Universität; denn es steckt ein Funken jener Poesie darin, welche in der Natur selbst lebt, wenn si uns durch ire Formen und deren Leben so unwiderstehlich anziht. Unter den Poeten würde er zu den Epikern gehören, welche mit unverwüstlichem Lebensmute und Humor der Sentimentalität lyrischer Gemüter gegenüberstehen, und das ist es auch, was bewusst oder unbewusst den Leser bisher in allen Schichten der Gesellschaft anzog. Man befindet sich bei dem Verfasser wi in einem Tirgarten, wo man fast wider Willen aus seinen hypo-chondrischen Gefülen durch den Anblick von so vil Naivetät und Drolligkeit, von so vil Schlauheit und Zartheit, von so vil Leidenschaft und Zuneigung in eine Welt geschleudert wird, di mit Sentimentalität wenig, aber mit echter Gesundheit ser vil zu tun hat. Darum ist Brehm der vollendetste Tirmaler, der in Worten seine Farben so aufträgt, dass si selbst in iren Kontrasten immer nur das widergeben, was eben dargestellt werden soll. Überhaupt bemerkt man mit Vergnügen, dass di neue Auflage keineswegs ein Widerabdruck der ersten ist, und dass er seitdem einen bemerkbaren Fortschritt zu einer ebenso edlen wi wissenschaftlichen

Auffassung der Natur gemacht hat.
"Wir halten aber das erscheinen der neuen Auflage auch für ein künstlerisches Kulturmoment; denn gegen di Auffassung, künstlerische Gestaltung und fleißige Ausfürung der Abbildungen verschwindet im allgemeinen alles, was wir von anderen Kulturvölkern in diser Richtung gesehen haben und es müssen sich auch für di Kunst an sich noch ganz

besondere große Folgerungen daraus ergeben."

Von der Pädagogik in ihren Übereinstimmungen und Widersprüchen, von E. Latino. 165 Seiten in 8. Palermo 1876. Preis Fr. 4.

Der tätige Herausgeber des pädagogischen Archivs, welches in Palermo erscheint und von dessen erscheinen wir in Nr. 48 der "Lererztg." vom vorigen Jare Meldung getan haben, indem wir eine kurze Inhaltsangabe des ersten Heftes beifügten, und dessen wir auch fernerhin von Zeit zu Zeit zu gedenken beabsichtigen, weil es in Italien auf dem pädagogischen Felde eine hervorragende Stellung einzunemen den Anschein hat — ist der Verfasser obigen Werkes, dessen Kapitel betitelt sind, wi folgt: 1) Di Pädagogik in irer Stellung zu den Wissenschaften; 2) Empirie und Philosophie in den Forschungen über di Erzihung; 3) di Theorie der menschlichen Natur und di Wissenschaft der Erzihung; 4) di Wissenschaft und di Kunst der Erzihung; 5) von den geschichtlichen Formen der menschlichen Vervollkommnung und irem Gesetze; 6) das praktische Kriterium und di relative Wirksamkeit der Erzihung.

In disen sechs Abschnitten ist eine Fülle pädagogischen Stoffes verarbeitet in glücklicher Gruppirung und fasslicher Form, und es zeigt der Verfasser, dass er nicht nur di pädagogische und philosophische Literatur seines Heimatlandes kennt, sondern sich auch mit derjenigen des Norders, nämlich Deutschlands, Englands und Frankreichs, bekannt gemacht het

bekannt gemacht hat.

Von demselben Verfasser sind in den letzten sechs Jaren noch folgende Werke erschinen: 1) Sittlichkeit und Kunst, 2 Bde.; 2) über die antike Geographie Siziliens, Übersetzung des deutschen Werkes von A. Holm; 3) von der literarischen Erziehung; 4) pädagogische Fragmente; 5) über Anthropologie.

Bilder für den Anschauungsunterricht. Verlag von R. Oldenburg, Expedition des k. Zentral-Schulbücherverlages in München (Tafel 1-8 bis jetzt erschinen).

Dise Bilder gehören zu dem allerbesten, was bis jetzt an Bilderwerken für den Anschauungsunterricht geschaffen worden ist. Si sind besonders desswegen zweckmäßig, weil si Einzelbilder sind und darum di Aufmerksamkeit des Kindes konzentriren; ferner, weil di Bilder groß und für eine ganze Klasse deutlich sichtbar sind. Di Kuh ist z. B. 55 cm. lang und 30 cm. hoch gezeichnet. Di Bilder sind ferner kolorirt. — Durch Zeichnung einzelner Organe dint dises Werk zugleich dem naturgeschichtlichen Unterrichte. Wir wünschen disem Prachtwerke Eingang in alle Elementarschulen! Es ist ein Meisterwerk! Der Preis per Tafel 1 Fr. 85 Cts. ist ser billig. Das ganze soll 16 Tirbilder enthalten.

Friedrich Ritter v. Hentl: Führer durch das Leben. Zürich, Verlagsmagazin.

Eine ausgezeichnete, sinnige Gabe für jeden Lerer. Si enthält 40 Dichtungen. Dise Dichtungen enthalten eine umfassende und reiche Lebensweisheit. Di Überschriften diser Dichtungen heißen: Glaube! Hoffe! Libe! Vertraue! Bete! Schweige! Rede! Arbeite! Geniße! Entbere! Entsage! Kämpfe! Schau um dich! Schau in dich! Ergib dich! Erheb' dich! Gib! Empfange! Wache! Träume! etc. Di Form ist schön und rein, der Inhalt religiös, ideal, ethisch, erzihend. Kein Lerer wird es bereuen, dises Büchlein gelesen zu haben.

Dr. Paul Schramm: Briefe an eine Mutter. Zürich, Verlagsmagazin.

In anzihender und frischer Sprache behandelt der Verfasser in 11 Brifen di wichtigsten Fragen der häuslichen Erzihung. Dises Büchlein ist ein wares "Brevier" für das Haus, Möge es recht vilen Müttern in di Hände kommen!

Fr. Ascher: Briefe an meinen Sohn. Berlin, F. Berggold.

In 17 Brifen werden hir behandelt: di Selbsterzihung, Mannhaftigkeit, geistige Ausbildung, Willenskraft, Religion, Menschenlibe, Pflicht und Ere, Mut, Zufridenheit, Tätigkeit, Lebensfreudigkeit, Charakter, Verker mit Frauen. Dises Büchlein bitet einen Schatz von Lebensweisheit für jedermann; doch ist es speziell dem Jünglinge gewidmet und ist eine ausgezeichnete Konfirmationsgabe.

K. Fuss: Grundzüge der Chemie. Nürnberg, Verlag von Fr. Korn.

Diser Leitfaden ist speziell für di Hand der Seminaristen bestimmt. Er ist darum nach methodischen Grundsätzen bearbeitet. Der Stoff ist so geordnet, dass das leichtere und einfachere vorausgeht; di Experimente bilden stets den Ausgangspunkt des Unterrichtes und endlich erfärt der Seminarist auch Anleitung zum eigenen experimentiren. Aus disen Gründen ist dises Buch für di genannten Anstalten eine ser empfelenswerte Arbeit.

H. Baumgartner-Schlatter: Methodisch geordnete Vorlagensammlung. Basel, Bürgin.

Herr Baumgartner, Schreiblerer an der Realschule in Basel, hat im Auftrage der Erzihungsdirektion dise Samm-

lung bearbeitet. Er bitet hir 24 Blätter der deutschen und französischen Kurrentschrift und einen Anhang für Rondschrift. Di Formen sind schön und flißend, wi in seinem Tabellenwerke. Wir wünschen, dass dise Vorlagen sich in der ganzen Schweiz einbürgern, damit wir endlich auch zu gemeinsamen Schriftformen gelangen.

J. M. Ziegler: II. Wandkarte der Schweiz, Verlag von J. Wurster & Comp. in Zürich.

Unsere Leser erinnern sich noch, dass vor 2 Jaren dise Verlagshandlung eine oro-hydrographische Wandkarte der Schweiz herausgab. Auf diser felten aber alle Bezeichnungen der Ortschaften und Kantonsgrenzen und alle Namen. Um so prächtiger trat in Relief das plastische Bild der Schweiz hervor. Auf diser neuen, II. Wandkarte Zieglers ist nun beides mit einander vereinigt, jene reliefartige Zeichnung der Gebirge einerseits und di Namen und Grenzen andrerseits. Wenn auch in der nördlichen Schweiz das erstere durch das letztere etwas leidet, so ist immerhin di plastische Darstellung des Alpenlandes noch immer ausgezeichnet. Di Karte eignet sich zur Behandlung der physikalischen wi der politischen Geographie vortrefflich. Der Preis, aufgezogen, beträgt 20 Fr.

G. Wirth: Deutsches Lesebuch für höhere Töchterschulen.
6. Teil. Oberstufe: Zweiter Kurs. 2. Aufl. Leipzig,
B. G. Teubner.

Wir zeigen himit einfach di neue Auflage dises reichhaltigen, gut geordneten und zweckmäßigen Stoff bitenden Lesebuches für höhere Töchterschulen an.

E. Th. Schütze: Praktische Anweisung zur Behandlung der Bruchrechnung und der bürgerlichen Rechnungsarten.

Leipzig, B. G. Teubner,

Dise Anweisung befolgt di anschauliche und entwickelnde Methode und ist angehenden Lerern recht angelegentlich zu empfelen.

E. Hentschel: Lehrbuch des Rechenunterrichtes in Volksschulen.
II. Teil. 10. Aufl. Leipzig, Carl Merseburger. 1877.
Fr. 3. 75.

Dise Ausgabe ist nun seit dem Tode des Verfassers von Seminarlerer Költzsch besorgt. Dises berümte Werk des bekannten Rechnungsmethodikers Hentschel bedarf hir keiner weitern Empfelung.

Joseph Niederberger: Anleitung zur Erlernung der italienischen Sprache. Heidelberg, C. Winter.

Dise Anleitung zeichnet sich aus durch Einfachheit, Übersichtlichkeit und Klarheit, und verdint, empfolen zu werden.

lak. Blied: Liederbuch für Volksschulen. Leipzig, Carl Merseburger.

Dises ist eine vortreffliche Sammlung ein- und zweistimmiger Lider für Volksschulen.

C. Grossmann: Liederschatz für Deutschlands Volksschulen. Wolfenbüttel, Verlag von Holle.

Dis ist eine ächt vaterländische Lidersammlung; wird bestens empfolen.

I with a mark to a war boar flester

has and rest rate and 12 rate and 15. The Language Anzeigen.

Dunheved College, Lannceston Cornwall, England.

Gesucht für den Kursus von Januar bis Juli 1878, wärend der temporären Abwesenheit des gewönlichen Professors, ein tüchtiger Lerer für französisch und deutsch. Reiner französischer Akzent unumgänglich notwendig. Ein Lerer, der 6 Monate in einer guten englischen Schule zuzubringen wünscht, findet hir eine günstige Gelegenheit. Brife mit Alter, Studien und Stellung zu adressiren an Benjamin Ralph L. L. B. Principal.

Ein deutscher Lerer, 25 Jare alt, früher in Deutschland und seit zwei Jaren an einer englischen Schule tätig, sucht Stellung in Frankreich oder in der französischen Schweiz. Derselbe unterrichtet in: deutsch, englisch, französisch, in den Elementen des Latein, Musik und anderen Fächern. — Ser gute Zeugnisse! Gefl. Offerten sub C. W. zu richten an Herrn Huber, Buchhändler in Frauenfeld.

Für Schulen! Spezialität v. Schreib- u. Zeichenmaterialien von J. Laemmlin in St. Gallen.

Den vererl. Schulvorsteherschaften und Herren Lerern empfele mein stets bestassortirtes Lager zu gefl. Benützung; besonders mache auf folgende Artikel aufmerksam:

Feine engl. Reisszeuge in Neusilber p. Stück v. Fr. 7 bis Fr. 20, welche sich bei vorzüglicher Qualität durch billige Preise auszeichnen.

Feinen Zeichnen- u. Radirgummi I Ware, beste Qualität.

Aecht chinesische Tusche, Lampertye-Farben in Tablettes.

Engros-Lager von Bleistiften von A. W. Faber, Rehbach, Hardtmuth u. a.

Schwarze und weiße Zeichenkreide, in Cedern u. ungefasst. Großes Lager von Stalfedern der renommirtesten Fabriken.

Federnhalter und Griffel.

Zeichenpapire (Thonpapire), animalisch geleimt, in allen couranten Formaten. Pauspapire etc. etc., sowi alle übrigen ins Fach des Schreib- und Zeichenmaterial-Handels einschlagenden Artikel.

Gewissenhafte Bedinung, billigste Preise!

Probesendungen zu Dinsten!

Achtungsvoll

J. Laemmlin, Papirhandlung, St. Gallen.

Soeben erschin bei Caesar Schmidt in Zürich:

O. Möllinger's dritte Himmelskarte,

mit drehbarem Horizonte und transparenten Sternen, 1.-6. Größe, mit den Figuren der Sternbilder, mit den Orten der waren und der mittleren Sonne und mit einem Stundenkreise, welcher in jeder Stellung di gleichzeitige Tageszeit aller Hauptorte der Erde angibt.

2 Blätter größten Folioformats, wovon das eine di auf starkes Papir gezogene und durchgeschlagene Sternkarte, di andere den auf blaues Papir gedruckten Horizont enthält. Preis 12 Fr. Aufgespannt mit Ramen 24 Fr.

O. Möllinger's Lehrbuch der Astrognosie

(dritte umgearbeitete Auflage)
nebst Alignementskarte, Preis Fr. 3. 60,
enthält in populärer Form di Ergebnisse der neueren Forschungen im Gebite der Fixsternwelt und eine genaue Beschreibung der im mittleren Enropa sichtbaren Sternbilder, Sternhaufen und Nebelflecke.

Zugleich gibt si dem Leser eine auf viljärige Beobachtungen gegründete Anleitung, um di gegenseitige Lage der wärend eines Jares sichtbaren Sternbilder mit Hilfe einiger weniger Alignements zu bestimmen. Di Karte enthält di Dreiecke und di auffälligen geometrischen Figuren, welche di einzelnen Sterne eines jeden Sternbildes mit einander bilden. Dises Werkchen ist daher ein unentberliches Supplement zu der Himmelskarte des Verfassers und enthält auch das nähere über di Konstruktion und den Gebrauch derselben.

für den Zeichenunterricht bei Louis Wethli, Bildhauer in Zürich.





Von höchster Wichtigkeit für Lerer und Schüler ist di soeben erschinene (M 9256 L)

Aufgabensammlung aus dem Gebiete der ge-sammten Mechanik. I. Teil: Die Gesetze der Bewegungslehre. Enthält in gedrängter, aber vollständiger Form alle Lersätze sowi eine große Anzal mit Geschick ausgewälte Beispile und Aufgaben, ferner in einem Anhange di Lösungen derselben. Mit zalreichen in den Text gedruckten Abbildungen von Dr. A. Stehle, Ingenieur und Direktor des Technikums zu Einbeck. Preis Fr. 8.

Die graphische Lösung technischer Aufgaben von Ingenieur Foeppl, Lerer an der städtischen Bauschule zu Leipzig. — Ein vortreffliches Uebungsbuch für studirende der Mechanik. Mit zalreichen Holzschnitten. Fr. 10, 70. Beide Werke sind in jeder Buchhandlung

vorrätig. Leipzig, Oktober 1877. G. Knapp, Verlagsbuchhandlung.

Hizu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 45 der "Schweiz. Lererzeitung".





J. PFISTER-DÄNLIKER Sekundarlehrer



Di galvan. Farbenstempelfabrikation von G. Warth in Winterthur

empfilt sich den tit. Gemeindebehörden und Vereinen für Herstellung von Stempeln. Diselben zeichnen sich durch Schönheit und Tife der Gravirung ganz besonders aus, sind ebenso dauerhaft und fast um di Hälfte billiger als gravirte. Ire Herstellung in der galvan. Batterie erfordert sechsmal 24 Stunden. Preiscourant mit Stempelabdrücken in allen Formen versende Widerverkäufer und Agenten erhalten Rabatt.

Di von Dr. Ernst Götzinger redigirten dramatischen Unterhaltungsblätter enthalten:

Der Sekretär. Lustspil von Adolf Calmberg. Hänsel und Grethel. Märchen in 5 Bildern von Minna Waldau. (Jugendschauspil.)

nansei und Greinei. Marchen in 5 Bildern von Minna Waldau. (Jugendschauspil.)
Das Armband. Schauspil von Maria vom Berg.
Friedrich der Grosse als Doktor. Lustspil von Alfred Furrer.
Er sucht Beweise. Lustspil von Dr. Carl Löffler.
Hans und Betti oder die Werdenberger. Geschichtliches Volksstück von Hilty-Kunz.
Reisehriefe. Lustspil von Andreas Becker.
Drei Königssöhne. Trauerspil von Söltl.
Worte. 24 Schumann's lugendalbum. Kleine dramatische Scanon fün den Familianten.

Worte zu Schumann's Jugendalbum. Kleine dramatische Szenen für den Familienkreis, von Hans Treusen.

Man abonnirt bei der Verlagsexpedition in St. Gallen, bei den Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnementspreis per Jar Fr. 6.

Beim Verleger der "Schw. Lererzeitung", J. Huber in Frauenfeld, ist erschinen:

J. S. Gerster.

Vereinigte Schraffir- und Tonschichtenzeichnung nebst einem Tonschichtenprofil der Alpen und erläuterndem Texte. Maßstab 1: 925,000.

Preis Fr. 1.

eittaden

zum Gebrauche obiger Karte für Lerer erangeline.

J. S. Gerster. gr. 80 broschirt. Preis 60 Cts.

iterarische Neuigkeiten, vorrätig in J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld.

Ascher, Briefe an meinen Sohn Bilder aus der Weltgeschichte 4. Teil (Bilder aus der neuesten Zeit) Cholevius, ästhetische und historische Einleitung nebst fortlaufender Erläuterung zu Göthe's Hermann und Dorethea. 2. Aufl. Elze, Abhandlungen zu Shakespeare 10. 70 Erzählungen, biblische, für di Real-stufe der Volksschule. 3. Aufl. 1. 20 Häusser, Gehcsichte der französischen Revolution 1789—1799, 2. Aufl. Hebel's ausgewählte Erzählungen, il-Hoffmann's Jugendbibliothek. Nr. 166 bis 170 à Hofmann, A. W., Einleitung in die moderne Chemie Immler, der kleine Klavierspieler Menschutkin, analytische Chemie 6. 70 4. 80

Milyantity is a	Fr. Cts.		
Nösselt, Lehrbuch der deutschen Li- teratur für das weibliche Geschlecht.			
6. Aufl. 1. Lif.	1.		
Peter, Zeittafeln der griechischen Ge-			
schichte. 5. Aufl.	6.	_	
Schubert, Concordia. I. Bd.	9.	35	
Schultze, geographische Repetitionen			
(Fragen mit Antworten)	1.	60	
Sutermeister, pädag. Distichen 2. Aufl.	2.	7-)	
Taine, Geschichte der englischen Li-	1 33	2,000	
teratur. 1. Lif.	2.	-	
Thomassen, Geschichte und System			
	.1.	35	
Vereine, die schweizerischen, für Bil-	tf .a		
dungszwecke	10.	35	
Wahl, das Sprichwort der neueren		f on	
Sprachen And A Lines and A value		70	
Wille, Göthe's Werther		_	
Zähringer, Aufgaben z. Kopfrechnen	2.	60	

Zu verkaufen:

40-50 Stück ältere noch gut erhaltene meistens zweiplätzige Schultische. Schriftliche Anfragen, bezeichnet X. K. Nr. 2040, zu adressiren an di Annoncenexpedition H. Blom

Für das Wintersemester:

Verlag v. Caesar Schmidt in Zürich. Geschichte der christlichen Kirche in den Hauptzügen irer Entwicklung dargestellt. Ein Lerbuch für höhere Leranstalten wi auch zum Gebrauche für gebildete von Bernhard Spiegel Dr. theol., Pastor zu St. Marien in Osnabrück. 2. umgearb. u. verm Auflage. Preis Fr. 3. 60, für Schulen Fr. 3. — Be-

reits in mereren höheren Anstalten ein-gefürt; allseitig günstig besprochen. Ein Gang durch's Alte Testament mit besonderer Berücksichtigung der Poesie und Prophetie für höhere Leranstalten und denkende Bibel-

für höhere Leranstalten und denkende bidelleser von R. Wysard, früher Lerer der Religionsgeschichte am Gymnasium in Zürich. 18 Bg. gr. 8°. Preis Fr. 4, 50.

Lehrbuch der Algebra für Industri- und Gewerbeschulen sowi zum Selbstunterrichte von Joh. Orelli, Professor am eidg. Polytabellen Britte umgescheitete und vor technikum. Dritte umgearbeitete und vermerte Auflage, 2 Teile (einzeln käufich) à 6 Fr. — Dis vortreffliche Werk dringt in immer weitere Kreise; es ist an vilen höheren Anstalten eingefürt.



welcher als Organ des Lerervereins der französischen Schweiz unter der Leitung des Herrn Professor Daguet monatlich zweimal in Lausanne erscheint, eignet sich vermöge seiner starken Verbreitung ser zu wirksamen Anzeigen von Stellenausschreibungen, Stellengesuchen, Empfelungen von Pensionen, Tauschanträgen, Bücher- und Schulmaterialanzeigen.

Statt direkt nach Lausanne können solche Anzeigen an den Verleger der "Schweizer. Lererzeitung", Herrn Buchhändler Huber in Frauenfeld, adressirt werden, der ire Vermittlung be sorgt.

Börne's

gesammelte Schriften.

3 Bände.

Preis eleg. gb. Fr. 8. Vorrätig in J. Hubers Buchh in Frauenfeld.

Zu bezihen durch J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld:

Répertoire du théâtre français.

Dise reichhaltige Sammlung aller berümtesten französischen Dramen, Komödien und Lust-spile umfasst nunmer 420 Hefte. Di Ausstattung ist trotz der Billigkeit des Preises eine vortreffliche. Alle für den Schulgebrauch sich eignenden Nummern sind mit einem * bezeichnet, Preis eines jeden Bändchens nur 40 Cts.

 Mes derniers vingt Sols, 1 acte, p. Théaulon et Ramond.
 Malvina, ou un Mariage d'Inclination, 2 actes, p. Scribe. 3. L'Ambassadeur, 1 acte, p. Scribe et Mélesville. 4. Les Moralistes, 1 acte, p. Scribe et Varner. 3. L'Ambassadeur, 1 acte, p. Scribe et Mélesville.

4. Les Moralistes, 1 acte, p. Scribe et Varner.

5. Un dernier jour de fortune, 1 acte, p. Dupaty et Scribe.

6. Les Cuisiniers diplomates, 1 acte, p. Rochefort, Barthélemi et Masson.

7. Mr. Jovial, on l'Huissier chansonnier, 2 actes, p. Théaulon et Choquart.

8. Le mariage de raison, 2 actes, p. Scribe et Varner.

9. Le Paysan perverti, pièce en 3 journées, p. Théaulon.

10. Les premières amours, on les Souvenirs d'enfance, 1 acte, p. Scribe etc.

11. Théobald, ou: le Retour de Russie, 1 acte, p. Scribe et Varner.

12. Mme. de Sainte-Agnès, 1 acte, p. Scribe et Varner.

13. *Yelva, on L'orpheline Russe, 2 actes, p. Scribe, Devilleneuve et Desvergers.

14. La jeune Marraine, 1 acte, p. Scribe, Lockroy et Chabot.

15. Simple histoire, 1 acte, p. Scribe et de Courcy.

16. Léonide, ou: la Vieille de Suresne, 3 actes, p. Villeneuve et St.-Hilaire.

17. La Somnambule, 2 actes, p. Scribe et Delavigne.

18. *Le Diplomate, 2 actes, p. Scribe et Delavigne.

20. Le Cousin Frédéric, ou: la Correspondance, 1 acte, p. Arago et Alexandre.

21. La lune de miel, 2 actes, p. Scribe, Mélesville et Carmouche.

22. La demoiselle à marier, ou: la première entrevue, 1 acte, p. Scribe etc.

23. L'héritière, 1 acte, p. Scribe et Delavigne.

24. Le jeune Mari, com.-vaud., 3 actes en prose, p. Mazères.

25. Le vieux Général, com.-vaud., 2 actes (Kotzebue), p. Desvergers et Varin.

26. Le vieux Mari, com.-vaud., 2 actes, p. Scribe et Mélesville.

27. La Maîtresse, com-vaud., 2 actes, p. Scribe et Mélesville.

28. La Mansarde des Artistes, com,-vaud., 1 acte, p. Scribe etc.

29. La Haine d'une Femme, ou: le jeune homme à marier, 1 acte, p. Scribe.

30. Les perroquets de la mère Philippe, vaud., p. Dartois.

31. Tony, ou: les Canards, com,-vaud., 2 actes, p. Brazier, Mélesville. 29. La Haine d'une Femme, ou: le jeune homme à marier, 1 acte, p. Scribe.

30. Les perroquets de la mère Philippe, vaud., p. Dartois.

31. Tony, ou: les Canards, com.-vaud., 2 actes, p. Brazier, Mélesville.

32. Le Confident, com.-vaud., 2 actes, p. Scribe et Mélesville.

33. Angéline, ou: la Champenoise, com.-vaud., 1 acte, p. Dartois et Léon.

34. La mère au bal et la fille à la maison, com.-vaud., 2 actes, p. Théaulon.

35. Marie Mignot, com. historique, 3 époques, p. Bayard et Duport.

36. *Avant, pendant et après, esquisses historiques, p. Scribe et Rougemont.

37. *L'école des vieillards, com. en 5 actes en vers, p. Casimir Delavigne.

38. Le nouveau Pourceaugnac, 1 acte, p. Scribe et Delestre-Poirson.

39. La suite d'un bal masqué, com., 1 acte en prose, p. Mme, de Bawr.

40. Un moment d'imprudence, com., 3 actes en prose, p. Wafflard et Fulgence.

41. Le Précepteur dans l'embarras, com.-vaud., 1 acte, p. Mélesville.

42. Valèrie, com., 3 actes en prose, p. Scribe et Mélesville.

43. La seconde année, ou: A qui est la faute, 1 acte, p. Scribe.

44. Louise, ou la Réparation, com.-vaud, 2 actes, p. Scribe, Mélesville et Bayard.

45. La Mère révale, com., 3 actes en vers, p. Casimir Bonjour.

46. Le matin et le soir, ou: la fiancée et la mariée, com., 2 actes, mêlée de couplets, p. Dartois et Eugène. et Eugène.

47. Le Roman d'une heure, ou la folle gageure, 1 acte en prose, p. Hoffmann.

48. La semaine des amours, roman-vand, en 5 chapitres, p. Philippe D.

49. La manie des places, ou: la folie du siècle, 1 acte, p. Scribe et Bayard.

50. Le menteur véridique, com.-vaud, 1 acte, p. Scribe et Mélesville.

51. L'Artiste, com.-vaud, 1 acte, p. Scribe et Perlet.

52. Michel et Christine, com.-vaud, 1 acte, p. Scribe et Dupin.

53. Les trois quartiers, com., 3 actes en prose, p. Picard et Mazères.

54. Le Conscrit, vaud, 1 acte, p. Merle, Simonis et Ferdinand.

55. La chatte métamorphosée en femme, 1 acte, p. Scribe et Mélesville.

56. *Hernani, ou: l'honneur castillan, drame, p. V. Hugo. 2e édition.

57. La Reine de seize ans, com. mêlée de couplets, 2 actes, p. Bayard.

58. L'actrice en voyage, vaud. en 1 acte, p. M.***

59. Ninette, qu: la petite fille d'honneur, 2 actes, imitée de Favart, p. Brazier, Carmouche et Jouslin.

60. Philippe, com.-vaud., 1 acte, p. Scribe, Mélesville et Bayard. et Jouslin.

60. Philippe, com.-vaud., 1 acte, p. Scribe, Mélesville et Bayard.

61. Ma place et ma femme, com., 3 actes en prose, p. Bayard et Wailly.

62. La fin du mois, com.-vaud., 1 acte, p. Mazères.

63. Monsieur Botte, com.-vaud., 3 actes (Pigault-Lebrun), p. Dupeuty et Villeneuve.

64. Le célibataire et l'homme marié, 3 actes en prose, p. Wafflard.

65. Le sourd, ou: l'auberge pleine, com., 1 acte, p. Desforges.

66. Le Parrain, en prose, p. Delestre, Scribe et Mélesville.

67. Les deux cousins, com.-vaud., 3 actes, p. St.-Hilaire, Laloue.

68. Le marquis de Pomenars, com., 1 acte en prose, p. Mad. Sophie Gay.

69. Le plus beau jour de la vie, com.-vaud., 2 actes, p. Scribe et Varner.

70. La mère et la fille, com., 5 actes en prose, p. Empis et Mazères.

71. Jeune et vieille, ou: le premier et le dernier chapitre, com.-vaud., 2 actes, p. Scribe,

Mélesville et Bayard.

Vollständige Inhaltsverzeichnisse stehen gratis zu Dinsten.

Vollständige Inhaltsverzeichnisse stehen gratis zu Dinsten.

Antiquariat.

Hidurch beere ich mich, anzuzeigen, dass ich in Folge häufiger Nachfrage nach antiquarischen Büchern seit dem Wegzuge des Herrn Hanke aus meiner Nachbarschaft mich veranlasst gesehen habe, meiner Sortimentsbuchhandlung ein

Antiquariat

beizufügen. — Wenn das Lager auch noch klein ist, so sind meine Verbindungen mit dem Auslande doch derart, um nichtvorrätiges rasch Austande dech derart, um nichtvorratiges rasch und wolfeil zu beschaffen. Namentlich dürfte sich der Bezug antiquarischer Exemplare bei größeren Werken jeder Art, welche neu hoch im Preise stehen, empfelen.

Ankauf alter und neuer Werke zum höchstwäßlichen Preise findet ettett. Kettlege der

möglichen Preise findet statt. Kataloge der größten auswärtigen Antiquare treffen regel-

mäßig ein und stehen gratis zu Dinsten. Indem ich disen meinen neuen Geschäfts-zweig dem Wolwollen des Publikums empfele, zeichne hochachtungsvoll Caesar Schmidt.

Zürich, den 18. Oktober 1877.

Fortbildungsschulen: Anleitung

einfachen Buchhaltung als Lermittel für

Primar-, Bezirks- und Fortbildungsschulen wi auch zum Privatgebrauche für den Land-wirt, Handwerker und kleinern Gewerbsmann bearbeitet

Johann Walther. Fr. 1. 25.

Der Briefschüler,

enthaltend eine grosse Anzal Musterbrife u. Geschäftsaufsätze.

Ein Ler- und Lernkülfsmittel
beim stilistischen Unterrichte an Volks- und

Fortbildungsschulen.
Von G. A. Winter.
Preis Fr. 2.
Vorrätig in J. Hubers Buchh. in Frauenfeld.

Standard American authors.

Bryant, poems, 1 Vol.
Sparks, the life of B. Franklin, 2 Vol.
Longfellow, poems, 1 Vol.
— the spanish student. Evangeline. The

— the spanish student Evangeline. The golden legend, 1 Vol.

— Hyperion, 1 Vol.

— the courtship of milis standish, 1 Vol.

— tales of a wayside inn, 1 Vol.

Hawthorne, the blithedale romance, 1 Vol.

Sparks, the life of G. Washington, 1 Vol.

Poe, poems, Tales of mystery, 1 Vol.

— the narrative of A. G. Pym. Eureka, 1 V.

Marvel, Reveries of a bachelor, 1 Vol.

— Dream life, 1 Vol.

Curtis, Nile notes of a "Howadji", 1 Vol. Emerson, Representative men, 1 Vol.

Emerson, Representative men, 1 vol.

Cooper, the last of the Mohicans, 1 Vol.

— the pathfinder, 1 Vol.

James, the old dominion, 1 Vol.

— Leonora d'Orco, 1 Vol.

Holmes, Elsie Venner, 1 Vol.

Preis per Band nur Fr. 1.

Vorrätig in J. Hubers Buchh. in Frauenfeld.

Im Verlage von J. Huber in Frauenfeld ist soeben erschinen:

Zur Schulreform.

Eine Studie

Schulinspektor Wyss.
Preis br. Fr. 1.